

Die bedrängte Wohnsituation, divergierende ökonomische Interessen und Konkurrenz um Macht und Status – das Gewaltpotential war besonders in Städten hoch. Deshalb finden sich schon in den frühesten städtischen Rechtsüberlieferungen Bestimmungen zum Verbot oder zumindest zur Beschränkung von physischer Gewalt, die ihrerseits mit Gewaltandrohungen bewehrt waren.

Die Rechtsquellen allein legen den Eindruck nahe, als würde die physische Gewalt von Seiten des Rechts in der Vormoderne nach und nach eingeschränkt und erfolgreich durch die Rechtsgewalt monopolisiert. Andere Quellen lassen eher darauf schließen, dass Formen physischer Gewalt über Jahrhunderte hinweg im städtischen Raum präsent blieben und zu einem gewissen Grad auch toleriert wurden.

Ziel der Tagung ist es, zwei Perspektiven zusammenzubringen, indem sie sowohl die Gewalt *über* Menschen (Rechtsgewalt) als auch die physische Gewalt *gegen* andere Menschen oder Gruppen berücksichtigt. Thematisiert wird das Kräftespiel zwischen dem Rat als Rechtsgewalt einerseits und Akteuren im Stadtraum andererseits, die physische Gewalt ausübten oder von ihr betroffen waren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Reichsstädten im Zeitraum zwischen ca. 1250 und 1800, da sie in der Regel selbst die höhere Gerichtsbarkeit innehatten und so die volle Strafgewalt (Körperstrafen, Hinrichtungen etc.) einsetzen konnten. Andererseits war es aber in nicht wenigen Fällen gerade die Verfügung über die Hochgerichtsbarkeit seitens anderer Herrschaftsträger, die reichsstädtische Autonomie beschränkte.

Historiker*innen aus Wissenschaft und Archivwesen stellen ihre Antworten auf Fragen wie die Folgenden vor: Inwiefern wirkten Rechtsgewalt und Formen physischer Gewalt in der Stadt aufeinander ein? Wurde physische Gewalt zur Ausübung der Rechtsgewalt eingesetzt? Wann und in welchem Umfang wurde physische Gewalt durch den Rat toleriert?

Evelien Timpener

Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch die Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung.

Der Mühlhäuser Arbeitskreis für Reichsstadtgeschichte wurde 2011 gegründet. Er führt jährlich wissenschaftliche Tagungen durch, deren Erträge in der Reihe „Studien zur Reichsstadtgeschichte“ erscheinen. Untersucht und vergleicht dargestellt werden grundlegende Aspekte der Geschichte von Reichsstädten. Der informelle Arbeitskreis ist offen für alle Interessierten. Die bisherigen Tagungen „Tempi passati – Die Reichsstadt in der Erinnerung“ (2013), „Reichszeichen – Darstellungen und Symbole des Reichs in Reichsstädten“ (2014), „Kaiser, Reich und Reichsstadt in der Interaktion“ (2015), „Reichsstadt im Religionskonflikt“ (2016), „Reichsstadt und Geld“ (2017) sowie „Reichsstadt als Argument“ (2018) liegen publiziert vor; der Band zur Tagung „Reichsstadt und Landwirtschaft“ (2019) erscheint 2020.

Publikationen:

Michael Imhof Verlag, Petersberg
www.imhof-verlag.de

Kontakt und Anmeldung:

Dr. Helge Wittmann
Stadtarchivar, Stadtarchiv Mühlhausen
Ratsstraße 25
D-99974 Mühlhausen
Tel.: +49 3601 452-141
Fax: +49 3601 452-137
E-Mail: stadtarchiv@muehlhausen.de
www.muehlhausen.de und www.reichsstaedte.de

Um Anmeldung wird gebeten bis **10. Februar 2020**.

Tagungsort:

Puschkinhaus Mühlhausen
Puschkinstraße 3
D-99974 Mühlhausen
www.puschkinhaus.com

Das Tagungsbüro im Puschkinhaus öffnet am 24. Februar 2020 um 11.00 Uhr.

Übernachtungsmöglichkeiten, Informationen:

Tourist Information Mühlhausen
Ratsstraße 20
D-99974 Mühlhausen
Tel.: +49 3601 40477-0
Fax: +49 3601 40477-11
E-Mail: service@touristinfo-muehlhausen.de
www.muehlhausen.de

Mühlhäuser Arbeitskreis für Reichsstadtgeschichte

Reichsstadt und Gewalt

Achte wissenschaftliche Tagung des Mühlhäuser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte in Verbindung mit der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung, der Stadt Mühlhausen und dem Mühlhäuser Geschichts- und Denkmalpflegeverein e.V.



**Mühlhausen/Thüringen
24. bis 26. Februar 2020**

Montag, 24. Februar 2020

Ort: Puschkinhaus, Puschkinstraße 3

Begrüßung: **Helge Wittmann** (Mühlhausen)
13.00 Uhr **Evelien Timpener** (Gießen)

*Zur Einführung –
Reichsstadt und Gewalt*

Moderation: **Klara Hübner** (Brünn)
13.30 Uhr **Michael Rothmann** (Hannover)
*Auseinandersetzungen zwischen
Ratsgeschlechtern in Frankfurt*

14.15 Uhr **Christopher Folkens** (Hannover)
Von spenn, zwitragt, rede und
widerrede. *Oder: Wer ist (eigentlich)
„der Rat“ im spätmittelalterlichen
Nürnberg?*

15.00 Uhr bis 15.30 Uhr – Pause

Moderation: **Christine Reinle** (Gießen)
15.30 Uhr **Sabine Schmolinsky** (Erfurt)
*Gewalt im städtischen Raum:
Protagonisten und Praktiken im spät-
mittelalterlichen Erfurt*

16.15 Uhr **Gabriel Zeilinger** (Kiel)
*An Stelle von: Gewalt gegen Dinge in
spätmittelalterlichen Reichsstädten*

Ort: Stadtbibliothek Jakobikirche, Sankt Jakobi 1

17.30 Uhr Besichtigung mit Vortrag
Einführung: **Helge Wittmann** (Mühlhausen)
Moderation: **Evelien Timpener** (Gießen)
Vortrag: **Matthias Asche** (Potsdam)
*Reichsstadt und Reformation – Gewalt
gegen Objekte und Menschen*

Ort: Historisches Rathaus, Ratsstraße 19

19.00 Uhr Öffentliche Abendveranstaltung
Begrüßung: **Johannes Bruns**, Oberbürgermeister
Grüßwort: **Andreas Lesser**, Friedrich-Christian-
Lesser-Stiftung

Moderation: **Michael Diefenbacher** (Nürnberg)
Vortrag: **Gerd Schwerhoff** (Dresden)
*Urbs periculosa? Ausprägungen physi-
scher Gewalt in der alten Reichsstadt*

Dienstag, 25. Februar 2020

Ort: Puschkinhaus, Puschkinstraße 3

Moderation: **Klaus Krüger** (Halle)
09.00 Uhr **Regula Schmid Keeling** (Bern)
*Bereit zur Gewalt? „Rüstung und Wehr“
in städtischen Haushalten des Spät-
mittelalters*

09.45 Uhr **Christian Jaser** (Berlin)
*Reichsstadt und die Gewalt des Agonalen –
Kommunale Regulierungs- und Kontroll-
regime städtischer Wettkämpfe im
späteren Mittelalter*

10.30 Uhr bis 11.00 Uhr – Pause

Moderation: **Rolf Hammel-Kiesow** (Lübeck)
11.00 Uhr **Henrike Bolte** (Dortmund)
*Fehde, Feuertod und Festumzug – Die
Reichsstadt Dortmund in der Abwehr
von Verrat und Angriffen des Grafen von
der Mark im 14. Jahrhundert*
11.45 Uhr **David Schnur** (Schwäbisch Gmünd)
*Innerstädtische Konflikte im Spiegel von
Urfehden am Beispiel der Reichsstadt
Schwäbisch Gmünd im 15./16. Jahrhundert*

12.30 Uhr bis 14.30 Uhr – Pause

Moderation: **Andreas Deutsch** (Heidelberg)
14.30 Uhr **Konrad Elmshäuser** (Bremen)
*Beschränkte Rats Herrschaft in der
Reichsstadt: Zur Konkurrenz von Stadt-
recht und Vogteigewalt in der Freien
Hansestadt Bremen 1303–1803*
15.15 Uhr **Horst Carl** (Gießen)
*Bürgerschaft contra Rat in der Frühen
Neuzeit – Einhegung physischer Gewalt
im städtischen Raum?*

16.00 Uhr bis 16.30 Uhr – Pause

Moderation: **Gerold Bönnen** (Worms)
16.30 Uhr **Marian Füssel** (Göttingen)
*Die Reichsstadt im Siebenjährigen Krieg –
Erfahrungen von Gewalt und Okkupation
im 18. Jahrhundert*

17.15 Uhr Schlussdiskussion
Felicitas Schmieder (Hagen)
Reichsstadt und Gewalt – Eine Rückschau
18.15 Uhr Sitzung des Mühlhäuser Arbeitskreises
für Reichsstadtgeschichte

Mittwoch, 26. Februar 2020

Exkursion nach Weißensee

Mit Unterstützung des Mühlhäuser Geschichts- und
Denkmalpflegevereins e.V.

08.45 Uhr Abfahrt vom Puschkinhaus

Ort: Weißensee, Stadtkirche St. Peter und Paul

10.00 Uhr Öffentliche Vortragsveranstaltung
Einführung: **Helge Wittmann** (Mühlhausen)
Moderation: **Evelien Timpener** (Gießen)
Vortrag: **Sophia Schmitt** (Beersheva/München)
*Höre meine Stimme! Verteidigungsstrate-
gien von Juden gegen reichsstädtische
Gewalt*

11.30 Uhr Stadtführung und Besichtigungen

14.30 Uhr Abfahrt

15.15 Uhr Ankunft Hauptbahnhof Erfurt

16.15 Uhr Ankunft Mühlhausen

Mit seiner außergewöhnlich großen Burganlage, dem regelmäßigen Straßennetz, dem weitgehend erhaltenen Stadtmauerring, dem Marktplatz mit Rathaus und Stadtkirche St. Peter und Paul, der kleineren Nikolaikirche und anderem mehr bietet Weißensee das Musterbeispiel einer jener Stadtgründungen, die die ludowingischen Landgrafen von Thüringen im Hochmittelalter initiiert haben. Auf relativ engem Raum lassen sich zentrale Elemente einer mittelalterlichen Stadtanlage entdecken.

Die in der Gotik überformte Stadtkirche verdankt ihre bemerkenswerte Architektur der Wallfahrt zum „Guten Conrad“, der bis zur Reformation als wundertätiges Ritualmordopfer verehrt wurde. Sie ist damit auch Zeuge jenes Pogroms, das 1303 die jüdische Gemeinde der Stadt vernichtet hat, und jener Handlungen, die dem Gewaltakt mit Inszenierungen im Stadtraum und mit Schriftlichkeit nachfolgten.

Die vor kurzem abgeschlossene Sanierung von St. Peter und Paul und ihre neue Nutzung als Kulturkirche für die Bürgerschaft haben auch jenes Kapitel der mittelalterlichen Stadtgeschichte wieder lesbar gemacht. Weißensee insgesamt zeugt von jahrzehntelangen Mühen um den Erhalt der Baudenkmale und des historischen Stadtbilds.